

Steirerinnenland

im Frauenmonat März

BÜRGERMEISTERIN IN JUDENBURG

Elke Florian



Gemeinschaft



VIZEBÜRGERMEISTERIN IN BÄRNBACH

Christiane Hollar-Wind



Menschlichkeit



LANDESRÄTIN

Doris Kampus



Soziale Gerechtigkeit



STADTRÄTIN IN TROFAIACH

Silvia Joppandl



Soziales Engagement



2. LANDTAGSPRÄSIDENTIN

Gabriele Kolar



Solidarität



STADTRÄTIN IN DEUTSCHLANDSBERG

Barbara Spis



Zukunftsgestaltung



GEMEINDERÄTIN IN JUDENBURG

Sabine Matje



Heimatverbundenheit



LANDESRÄTIN

Usula Lackner



Nachhaltigkeit



ORTSPARTEIVORSITZENDE IN LASSNITZHÖHE

Angela Meister



Chancengleichheit



Inhalt

SPÖ Landesparteitag in Kapfenberg 04-06

Was bedeuten die Beschlüsse des Parteitages für die Arbeit vor Ort?

Elisabeth Grossmann für Europa 06-07

Warum die Europäische Union kein Elitenprojekt werden darf

Halbe:Halbe – mehr Frauen in die Kommunalpolitik für volle Demokratie 08-09

SPÖ und GVV starten gemeinsames Projekt, um engagierte Frauen für die Kommunalpolitik zu begeistern.

Antisexistische Fraktionsarbeit 10

Wie schaffen wir ein Klima in unseren Fraktionen, in dem sich neue Frauen wirklich wohlfühlen können?

Stadt.Land.Frau.* 11

Das war die Matinee der SPÖ Frauen Steiermark zum Frauentag 2024 in Judenburg

Frauen in der Kommunalpolitik 12-13

Mandatarinnen erzählen über ihre Motivation, ihre Herausforderungen und ihre Erfolge in der Gemeindepolitik

Veronika Grill – 1 Jahr jüngste SPÖ Bürgermeisterin Österreichs 14-15

Bürgermeisterin und Umweltreferentin der SPÖ Steiermark Veronika Grill antwortet seit einem knappen Jahr in Bad Mitterndorf

Unsere Landesregierer:innen 16-19

Seminarüberblick 20



Liebe Leserin, lieber Leser,

im Frauenmonat März präsentieren wir stolz die erste Ausgabe des „Steirerinnenland“. Wir möchten nicht, dass diese Ausgabe nur ein einmaliges Ereignis bleibt. Unser Ziel ist es, uns verstärkt mit Themen der geschlechterdemokratischen Kommunalpolitik auseinanderzusetzen.

Viel zu wenig Frauen vertreten noch immer die Hälfte der Bevölkerung in der Kommunalpolitik. Deshalb haben wir gemeinsam mit der SPÖ Steiermark und in Kooperation mit den SPÖ Frauen Steiermark das Projekt „Halbe:Halbe – Mehr Frauen in der Kommunalpolitik – für volle Demokratie“ gestartet und sind sehr froh, dass wir mit Mag.^a Christina Winter da Silva die optimale wissenschaftliche Begleitung für das Projekt gefunden haben. Christina ist nicht nur bei den SPÖ Frauen aktiv, sondern auch aktive Fraktionsvorsitzende und Ortsparteivorsitzende.

In den letzten drei Wahlgängen bei steirischen Gemeinderatswahlen konnten wir den Anteil an Frauen zwar zuerst von 24 % auf 27 % und schließlich auf 31 % steigern, doch das ist sicherlich kein Grund, um sich damit zufrieden zu geben.

Eine deutliche Steigerung des Frauenanteils für 2025 ist erklärtes Ziel. Um dieses Ziel auch zu erreichen, müssen alle Teile unserer Bewegung entsprechende konkrete Schritte setzen. Diese Anstrengungen und Hilfestellungen für die Stadt- und Ortsparteien möchten wir euch in dieser Ausgabe vorstellen.



„ Die Vision des Feminismus ist nicht eine „weibliche Zukunft“. Es ist eine menschliche Zukunft. “

Johanna Dohnal
Erste Frauenministerin Österreichs

Impressum:

Layout: Crearteam Weißkirchen

Druck: Druckwerk 6, Kapfenberg

Fotos: S. Neugebauer, A. Resch, P. Drechsler, N. Seiser, W. Spekner, H. Mitteregger, O. Wolf, A. Novotny, GVV Steiermark und Adobe Stock

Chefredakteurin: Dr.ⁱⁿ Julia Leitold

Redaktion: Gernot Leskovar, Peter Sponer

Allen voran wird es darum gehen, in unseren Gremien und Fraktionen ein Klima zu schaffen, in dem sich neue Frauen auch wohlfühlen können. In den Sensibilisierungsseminaren geht es nicht darum, mit erhobenem Zeigefinger allen ein „Pflichtseminar“ aufzuzwängen, sondern es geht darum, uns allen klar zu machen, was sexistisches Verhalten ist, wie wir es erkennen und vermeiden können.

Wir werden aber auch politischen Druck machen müssen, um Frauen den Zugang zur Kommunalpolitik zu erleichtern. Viele sozialrechtliche Fragen sind beispielsweise beim Amt der Bürgermeisterin gerade für Frauen noch immer ungeklärt.



■ Wir befinden uns am Ende des Frauenmonats März. Den Auftakt dafür bildete in der Steiermark traditionell die Matinee der SPÖ Frauen. Der Saal in Judenburg war bis auf den letzten Platz gefüllt, und auch ich durfte bei einem abwechslungsreichen, aber vor allem inhaltlich starken Programm dabei sein. Viele der dort von den starken Frauen unserer Bewegung angesprochenen Probleme und Forderungen - um endlich echte Gleichstellung zu erreichen -, werden am und rund um den 8. März auch von zahlreichen Orts- und Stadtparteien aktiv nach außen, in die Steiermark getragen. Dafür möchte ich herzlich Danke sagen.

Liebe Leser:innen, liebe Freund:innen!

Diese Ausgabe des Steirerinnenlands anlässlich des Frauenmonats ist für mich ein weiterer Ausdruck unserer Überzeugung, dass es die Aufgabe unserer gesamten Partei ist, auf allen Ebenen und in allen Organisationen für echte Gleichstellung zu kämpfen. Eine gerechte Zukunft kann es nur geben, wenn alle Frauen frei von Zwang, Diskriminierung und Ausbeutung leben können. Wenn ein Mädchen, das heute geboren wird, die selben Chancen auf ein gutes und erfülltes Leben hat wie ein Bub. Dieses Ziel einer Steiermark, in der es allen gut geht, können wir nur gemeinsam erreichen.

Wir haben bereits viele engagierte Frauen in unserer Bewegung, die auf allen Ebenen politische Verantwortung übernehmen und wichtige Vorbilder sind. Sie sind leuchtende Beispiele, um noch

Mit einer Sammlug von Best Practices im Bereich frauenspezifischer Projekte in der Gemeinde wird es ein GVV-Angebot zur Unterstützung bei der Gewinnung neuer Kandidatinnen geben. Diese Ausgabe Steirerinnenland bietet viel Information, viel Unterhaltung und zeigt, welche großartigen Frauen in der steirischen SPÖ und vor allem in unseren Gemeinden tätig sind.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Bgm. Mario Abl, MBA

GVV Landesvorsitzender

✉ mario.abl@trofaiach.at

GR Gernot Leskovar

GVV Landesgeschäftsführer

✉ gernot.leskovar@spoe.at

mehr Frauen für die Sozialdemokratie zu gewinnen und aktiv in unserer Bewegung einzubinden. Aus diesem Grund startet der GVV gemeinsam mit der SPÖ Steiermark eigene Projekte zur Frauenförderung mit dem Ziel, auch auf unseren Gemeinderatswahllisten ein gerechtes Geschlechterverhältnis zu erreichen.

Bündeln wir also unsere Kräfte im Einsatz für mehr Gerechtigkeit, denn volle Demokratie braucht Halbe:Halbe.

Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen!

Ein herzliches Freundschaft

Dein

Florian Seifert

SPÖ Landesgeschäftsführer

✉ florian.seifert@spoe.at



SPÖ Landesparteitag beschließt

Statutenänderungen und Sensibilisierungsseminare

Was bedeuten die Beschlüsse für die Listenerstellungsprozesse in den Gemeinden?

■ Beim Landesparteitag der SPÖ Steiermark am 20. Jänner wurden mit der Statutenänderung und der Annahme des Abänderungsantrages beim Thema „Sensibilisierungsschulungen“ gleich mehrere Schritte in Richtung einer geschlechterdemokratischen Partei gesetzt. Doch was bedeuten diese Änderungen in der Praxis?

Statutarische Bestimmungen als Verpflichtung zu echtem Bemühen

Die Änderung der Statuten führt dazu, dass bereits bei den Gemeinderatswah-



len 2025 nicht weniger als 40 % Frauen und nicht weniger als 40 % Männer auf dem jeweiligen Gemeindewahlvorschlag der SPÖ vertreten sein sollen. Innerhalb der ersten Hälfte der Gesamtliste ist darauf zu achten, dass durch das abwechselnde Zuordnen von Frauen und Männern das „Reißverschlussprinzip“ eingehalten wird.

In Koordination mit der zuständigen Frauenorganisation, der Regionalfrauenorganisation und der Regionalorganisation ist alles zu unternehmen, um diese Bestimmungen einhalten zu können. Gelingt es aber trotz all dieser Bemühungen nicht, die Vorgaben vollständig einzuhalten, führt das zu keinem Listenverbot.



Liebe Leser:innen!

Ich freue mich, dass ich mich in dieser Ausgabe des Steirerinnenlands persönlich zu Wort melden darf.

Seit Jänner unterstütze ich den GVV als neue Mitarbeiterin in den unterschiedlichsten Bereichen. Ursprünglich komme ich aus dem Raum Leoben, lebe nun aber bereits seit 2012 in Graz.

Neben dem Studium habe ich beruflich schon unterschiedliche Stationen hinter mir und habe beispielsweise als Kulturvermittlerin, im Büro einer Dolmetscherin, bei archäologischen Ausgrabungen und im Bereich der Lehre und Forschung an der Universität gearbeitet und so letztes Jahr auch promoviert.

Die vielfältigen Aufgaben im GVV, die Möglichkeit mit unterschiedlichen Personen aus allen steirischen Regionen zusammenzuarbeiten und das großartige Team haben mich zum GVV gezogen!

Privat verbringe ich meine Zeit gerne in der Natur, entweder im eigenen Garten oder am Berg, im Sommer zum Wandern und im Winter zum Schifahren.

Ich freue mich, euch mit der Zeit alle kennenlernen zu dürfen und euch bei den unterschiedlichsten Angelegenheiten zu unterstützen!

Alles Liebe,

Julia Leitold

+43(5)0702 6692

✉ julia.leitold@spoe.at

Für Betroffene, die sich jedoch nicht berücksichtigt fühlen, besteht aber die Möglichkeit, die Landespartei kontrolle mit der Überprüfung des Listenerstellungsprozesses zu betrauen. Die Landespartei kontrolle berichtet danach im Landespartei vorstand über das Ergebnis der Überprüfung. Mögliche weitere Schritte werden im Landespartei vorstand beraten.

Antisexismusseminare als klares Bekenntnis einer modernen Partei

Im Alltag begegnet uns sexistisches Verhalten leider noch viel zu oft. Egal ob im Beruf, in der Freizeit, im Sport, in Kunst und Kultur oder eben auch in der Kommunalpolitik. Damit muss Schluss sein. Was aber ist sexistisch? Was kann ich als Mann

noch sagen? Wo beginnen Grenzüberschreitungen und wie können wir ein Klima in unseren Fraktionen schaffen, in dem sich auch Frauen wohlfühlen?

All diese Fragen werden in den regionalen Antisexismus schulungen beantwortet, die wir gemeinsam mit den SPÖ Frauen Steiermark und der Gender Werkstätte durchführen dürfen. Die Seminare (Termine siehe Seite 20) sind offen für alle und sicherlich für alle Gemein demandatar:innen ein persönlicher Gewinn.

Der GVV begrüßt die Änderungen und sieht darin eine große Chance, als gesamte Partei einen riesigen Schritt in Richtung jener geschlechtergerechten Kommunalpolitik zu tun, die eigentlich ohnehin selbstverständlich sein sollte.

Talking Red Podcast Empfehlung



■ Im Frauenmonat März spricht Podcast-Host **Carina Mayerhofer-Leitner** mit der Vorsitzenden der SPÖ Frauen Steiermark, **Elisabeth Grossmann** und dem Vorsitzenden des GVV Steiermark, **Mario Abl** über Geschlechtergerechtigkeit in der Kommunalpolitik.



Reinhören lohnt sich!

Im Gespräch mit Sissi Grossmann

„Die Europäische Union darf kein Elitenpr

Elisabeth Grossmann ist Landesvorsitzende der SPÖ Frauen Steiermark und Bundesrätin. Bei der Wahl zum Europäischen Parlament am 9. Juni tritt sie als steirische Spitzenkandidatin an. Wir haben sie zum Gespräch getroffen.

Liebe Elisabeth, was hat dich dazu bewegt, bei der EU-Wahl zu kandidieren?

Die entscheidende Motivation für die Kandidatur kommt bestimmt daher, dass ich das europäische Gemeinschaftsprojekt sehr bedroht sehe. Die Europäische Union hat zweifelsfrei viel geleistet, um für Frieden und Kooperation zwischen den europäischen Staaten zu sorgen, doch seit einiger Zeit geht die Entwicklung in eine falsche Richtung, sodass immer mehr Bürger:innen das Vertrauen in die EU verlieren. Ich möchte darum einen Beitrag dafür leisten, dass die EU sozialer und gerechter wird, sodass wir alle wieder darauf vertrauen können, dass wir uns in eine positive Zukunft bewegen.

Was läuft derzeit falsch auf europäischer Ebene?

Die Europäische Union wirkt mit ihren politischen Prozessen oft distanziert und wenig greifbar. Doch der Einfluss der Entscheidungen, die auf europäischer Ebene getroffen werden, darf nicht unterschätzt werden. Die Richtlinien und Verordnungen der Europäischen Union haben konkrete und direkt spürbare Auswirkungen auf das Leben in unserer Heimat. Leider werden die Prioritäten auf europäischer Ebene derzeit oft falsch gesetzt. Die konservative Mehrheit im europäischen Parlament stellt die Interessen der Konzerne über die Bedürfnisse der Bürger:innen. Als Sozialdemokratie bekennen wir uns klar zur europäischen Union und zur internationalen Zusammenarbeit.

Doch damit die Europäische Union eine gesicherte Zukunft hat und den Bürger:innen eine positive Perspektive bietet, darf sie kein Elitenprojekt sein. Wir brauchen eine Europäische Union, die den Menschen dient und nicht den mächtigen Wirtschaftslobbies.

Warum ist es vor allem für Frauen so wichtig, wählen zu gehen?

Für Frauen steht bei der EU-Wahl viel auf dem Spiel. Falls die rechten und rechtsextremen Kräfte noch weiter dazugewinnen sollten, dann sind die Grundfesten der Frauenrechte,

wie etwa das Recht auf körperliche Selbstbestimmung, ernsthaft in Gefahr. Auch beim Gewaltschutz gilt es noch viele Verbesserungen durchzusetzen, die derzeit noch blockiert werden. Es ist außerdem dringend an der Zeit, das Wohlstandsversprechen der Europäischen Union endlich für alle Bürger:innen einzulösen. Einer der wichtigsten Schritte dafür ist, den Grundsatz „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ umzusetzen und die Arbeit von Frauen aufzuwerten. Mit der unlängst beschlossenen Lohntransparenzrichtlinie ist hier schon ein wichtiger erster Erfolg gelungen, der



projekt sein.“



Sissi Grossmann im Gespräch mit Anton Lang

ganz wesentlich durch den Einsatz der Sozialdemokrat:innen möglich geworden ist. Darauf können wir uns aber nicht ausruhen, denn es gibt noch sehr viel zu tun, um europaweit Geschlechtergerechtigkeit herzustellen.

Auf welche Themen wirst du dich im Wahlkampf besonders konzentrieren?

Wir brauchen einen dringenden Kurswechsel in der Europäischen Union. Weg von einem Europa der Konzerne, hin zu einem Europa der Menschen. Ein Lieferkettengesetz, das die Einhaltung von Schutzstandards sicherstellt, ist dafür unverzichtbar. Dazu müssen wir auch endlich

die Konzerne in die Verantwortung nehmen. Dass der ausgehandelte Vorschlag erst vor wenigen Wochen nicht angenommen wurde, ist ein sehr schlechtes Zeichen. Wir brauchen einen starken Wirtschaftsstandort, dieser darf aber nicht auf Kinder- und Zwangsarbeit, sowie der Zerstörung unserer Umwelt aufgebaut sein. Dabei geht es auch um Versorgungssicherheit und Konkurrenzfähigkeit der heimischen Produzent:innen, die dem Importdruck von Billigware immer weniger standhalten können. Es muss gewährleistet sein, dass auf europäischen Märkten nur Produkte gehandelt werden, die unter Wahrung sozialer und ökologischer Mindeststandards hergestellt wurden, sonst sind auch unsere Standards in Ge-

fahr. Hier wird es erst entscheidende Fortschritte geben, wenn die Sozialdemokratie gestärkt aus den Wahlen hervorgeht. Weitere Themen, für die ich mich einsetze, sind eine Stärkung des Konsument:innenschutzes, Klimaschutz, der für alle lebbar und leistbar ist, Erasmus-Europaaufenthalte auch für Lehrlinge und die Versorgungssicherheit, indem wir die Produktion von Medikamenten und Lebensmitteln wieder zurück nach Europa holen und eine aktive Industriepolitik betreiben. Über all diesen Forderungen steht das Ziel, ein soziales und solidarisches Europa zu schaffen, anstatt den Wettbewerb unter den Mitgliedsstaaten noch weiter anzuheizen. Denn darunter leiden immer unsere sozialen Standards. Auch uns allen in Österreich geht es besser, wenn es unseren Nachbarn gut geht.



INFO BOX:

Elisabeth (Sissi) Grossmann

- Geb.: 25.11.1968, Graz
- Berufliche Tätigkeit: Juristin
- Bildungsweg
- Studium der Rechtswissenschaften an der Karl-Franzens-Universität in Graz (Mag.^a iur.) 1989–1998
- Allgemeinbildende höhere Schule in Graz 1979–1987
- Volksschule in Graz 1975–1979
- Hobbies
- Radfahren, Bewegung in der Natur, Schwimmen

Die steirischen Kandidat:innen für die Wahl zum Europäischen Parlament: Carina Mayerhofer-Leitner, Farid Ahmed, Elisabeth Grossmann und Dominik Szecsi (v.l.)

Projekt Halbe:Halbe – Mehr Frauen in die Kommunalpolitik

Die Hälfte der Bevölkerung ist noch immer nicht angemessen in kommunalen Gremien vertreten. Bei den Gemeinderatswahlen 2020 in der Steiermark betrug der Anteil der Kandidatinnen auf SPÖ-Listen 30,15 Prozent – immerhin eine Steigerung von sechs Prozentpunkten im Vergleich zum Jahr 2010.

■ Der GVV hat nun mit der SPÖ Steiermark das Projekt Halbe:Halbe gestartet. Klares Ziel ist es, dem Frauenanteil von 50 Prozent auf allen unseren Kandidat:innenlisten näher zu kommen. Als Projektleiterin konnte dafür **Mag.^a (FH) Christina Winter-da Silva** gewonnen werden. Sie befasst sich bereits seit mehreren Jahren mit den Themen Gleichstellung und Frauenförderung und ist auch als Trainerin beim GVV aktiv.

Barrieren für Frauen

Für Frauen gibt es verschiedene Barrieren, sich politisch zu engagieren. Zeitmangel, eine männlich geprägte Parteistruktur, fehlende Willkommenskultur



Projektleiterin Mag.^a (FH) Christina Winter-da Silva

oder auch fehlendes Zutrauen in sich selbst sind nur einige Beispiele.

Drei Projektmaßnahmen

Bei einem ersten Workshop Mitte Februar wurden drei konkrete Maßnahmen ausgearbeitet:

• Vorbildkampagne:

Bereits jetzt engagierte Gemeindemandatar:innen werden vor den Vorhang geholt. Sie laden gleich direkt über die SPÖ-App ein Foto hoch und posten mit einer Botschaft auf den Social-Media-Kanälen der Ortsparteien und der Regionalorganisationen. Damit werden derzeit (noch)

„Jetzt red' i“ – Montagstreff



■ Bereits seit 2020 organisiert **Angela Meister** alle zwei Wochen einen Montagstreff, der abwechselnd in drei verschiedenen Gasthäusern in Laßnitzhöhe stattfindet. Zu diesen Treffen sind alle Bewohner:innen von Laßnitzhöhe eingeladen, um ihre Ideen für die Gemeinde einzubringen, aber auch um Probleme zu besprechen. Das Ziel ist es, viele Bürger:innen zum Mitreden, Mitgestalten

und Mitbestimmen in Laßnitzhöhe zu bewegen. Da es eine derartige Veranstaltung in Laßnitzhöhe zuvor noch von keiner Partei gab, wurde der Treff anfangs nur sehr zögerlich besucht. Mittlerweile hat sich der Montagstreff jedoch sehr gut etabliert und es konnten auch schon viele Laßnitzhöher:innen zu einer aktiven Mitarbeit motiviert werden.

„Auf die Dauer kann ein demokratisches Gemeinwesen sich nicht damit zufriedengeben, dass die Hälfte der Bevölkerung politisch nicht angemessen repräsentiert ist. Und es kann es sich nicht leisten, dass einem zentralen Bereich von gesellschaftlicher Gestaltungsmacht wichtige Potenziale verloren gehen. Frauen sind nicht per se die besseren Politiker: Doch aufgrund ihrer Orientierung auf mehrere Lebensbereiche – Beruf, Privatleben, Ehrenamt können sie ein bereicherndes Innovationspotenzial in die Politik einbringen.“

(EAF - Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft, Jänner 2009: Von Alltagsheldinnen und Lokalexpertinnen - Kommunalpolitikerinnen im Porträt.)



nicht politisch engagierte Frauen ermutigt, sich parteipolitisch einzubringen.

• Informationsoffensive

Ortsparteien fehlt oft konkretes Wissen, wie der Frauenanteil erhöht werden kann. Dazu werden ein Leitfaden und Erklärvideos mit konkreten und einfach umsetzbaren Maßnahmen entstehen.

• Best Practice Sammlung

In der SPÖ-App wird es eine Rubrik mit praxisorientierten Beispielen für frauensensible Arbeit und Frauenveranstaltungen geben. Damit können potenzielle zukünftige Mandatarinnen angesprochen und für die politische Arbeit begeistert werden.



Projektworkshop der SPÖ,
des GVV und der SPÖ Frauen

Konkrete Handlungsempfehlungen, um den Frauenanteil zu erhöhen



- **Direkte Ansprache** (*mindestens zweimal*).
- **Öffnung der Wahllisten** für Nichtmitglieder.
- Vernetzung mit Vereinen, Initiativen und Organisationen der Zivilgesellschaft - engagierte Frauen von heute sind Kommunalpolitikerinnen von morgen.
- **Aktive Willkommenskultur** mit der weibliche Neumitglieder - in der Regel von Frauen - persönlich begrüßt und betreut werden.
- **Vernetzung** der Neumitglieder untereinander.
- **Themenbezogene oder projektorientierte Mitarbeit** ermöglichen (*Bürger:innenforen, Arbeitsgruppen*).
- **Quoten-Regelungen** (*Reißverschluss*).
- **Moderation bei Sitzungen**, um alltagssexistische Bemerkungen nicht zu dulden.
- **Bessere Planbarkeit** der kommunalpolitischen Tätigkeit (*z.B. durch Abstimmung und verbindliche Einhaltung der Sitzungstermine und -zeiten oder das Erstellen eines Veranstaltungsplanes mit einer Aufteilung, wer welche Veranstaltung besucht etc.*)
- **Hybride/digitale Teilnahme** an Sitzungen ermöglichen.
- Absolvierung der **Sensibilisierungsschulung**.
- Frauen **ermutigen**, nicht nur Ausschüsse zu „weichen“ (Frauen-) Themen wie Soziales, Familie und Gesundheit zu übernehmen, sondern auch bei Themen wie Verkehr, Bau oder Budget präsent zu sein.
- Unterstützung bei der **Aneignung kommunalpolitischer Fachkenntnisse**.
- **Lokale Aktionen** umsetzen, wo Frauen gezielt angesprochen werden.
- Innerparteiliche und **partiübergreifende Netzworbildung** zwischen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Kommunalpolitikerinnen (z.B. Treffen für Gemeinderätinnen oder Bürgermeisterinnen).
- Bewusstmachung der **Vorbildfunktion** von Männern in Führungsfunktionen (*Ablehnung von rein männlich besetzten Podien, paritätische Besetzung soll intern die Norm sein*).
- **Frauensensible Budgetierung**: Sicherstellen, dass kommunale Budgets frauensensible Ansätze berücksichtigen und Ressourcen für Programme und Initiativen bereitstellen, welche die Bedürfnisse von Frauen in der Gemeinde adressieren.

Checkliste: „Unsere Fraktion - sexismusfreie Zone“

1. VERBINDLICHKEIT SCHAFFEN: Ein klares Bekenntnis aller Fraktionsmitglieder zu einem gleichberechtigten, solidarischen und respektvollen Umgang miteinander ohne Sexismus und diskriminierendes Verhalten schafft Verbindlichkeit. Dies sollte in den Richtlinien und Verhaltenskodizes der Fraktion deutlich festgehalten werden. **Maßnahme:** Alle Fraktionsmitglieder unterzeichnen eine gemeinsame Vereinbarung für einen sexismusfreien Raum.

2. BEWUSSTSEINSBILDUNG UND SCHULUNGEN: Regelmäßige Schulungen und Workshops zur Sensibilisierung für Sexismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung sollten für alle Mitglieder der Fraktion obligatorisch sein. Dies hilft dabei, das Bewusstsein für die Bedeutung der Gleichstellung der Geschlechter zu schärfen und zeigt, wie sich sexistisches Verhalten manifestieren kann. **Maßnahme:** Alle Fraktionsmitglieder nehmen gemeinsam an den angebotenen Schulungen teil.

3. ALLE EINBINDEN: Frauen für die Fraktionen zu gewinnen ist wichtig, denn es ist unsere Aufgabe die Gesellschaft und die Gemeinde abzubilden. Genau so wichtig ist es dann alle Fraktionsmitglieder in die politische Arbeit und in alle Entscheidungsprozesse einzubinden. Dadurch erreicht man am Ende auch ein stärkeres, aktiveres Team und starke Multiplikator:innen in der Gemeinde. **Maßnahme:** Fraktionssitzung so gestalten, dass alle wirklich teilhaben können und Frauen nicht von informellen Netzwerken ausschließen.

4. GERECHTIGKEIT AUCH IN DER DISKUSSION: Frauen melden sich seltener zu Wort, und werden dann häufiger unterbrochen oder nicht gehört. Auch bei Diskussionen sollten wir auf 50:50 achten, einander immer aussprechen lassen und Fraktionsmitglieder aktiv nach ihrer Meinung fragen, damit alle Perspektiven gehört werden. **Maßnahme:** Redner:innenliste führen, Unterbrechungen protokollieren und Häufungen gegensteuern.

5. VERBÜNDETER SEIN: Schon Bruno Kreisky sagte „Überall wo sie (Männer) politisch tätig sind, vertreten sie auch das Recht der Frau, auch in der Partei wird das nötig sein“. Alle Fraktionsmitglieder sollten einander Verbündete sein, doch vor allem Männer sollten sich stets darüber bewusst sein, dass wir eben noch nicht in einer völlig gleichberechtigten Welt leben und sie deshalb so wichtig als aktive Verbündete für Frauen in der Fraktion sind. **Maßnahme:** Aktives „Partei ergreifen“ in einer Diskussion oder konkretes Aufstehen bei Übergriffen, das ist wichtige gelebte Solidarität.

6. FÜHRUNGSEBENE ALS VORBILD: Die Führungsebene der Fraktion sollte als Vorbild für ein respektvolles und gleichberechtigtes Verhalten sein. **Maßnahme:** Dies bedeutet, dass Führungskräfte aktiv gegen Sexismus vorgehen und ein Arbeitsumfeld fördern sollten, das frei von Diskriminierung ist.

7. ANONYME RÜCKMELDUNGEN MÖGLICH MACHEN UND DARAUSS LERNEN: Alle Fraktionsmitglieder sollen zumindest einmal im Jahr durch einen anonymen Fragebogen über ihre Erfahrungen oder Anliegen berichten können. Sollten diese Rückmeldungen ausschließlich positiv sein, ist das ein Grund zum gemeinsamen Feiern. Sollten hier Erfahrungen mit Übergriffen, Geringschätzung oder andere Probleme auftauchen, müssen diese ernstgenommen werden. Besonders wichtig ist, dass daraus niemals negative Folgen für einzelne Fraktionsmitglieder entstehen dürfen, die Kritik einbringen. **Maßnahme:** Workshops oder Diskussionsrunden mit Unterstützung durch Expert:innen bieten die Möglichkeit, als Fraktion gemeinsam zu lernen und zu wachsen.

Rückblick Matinee

Am 3. März luden die steirischen SPÖ Frauen zum Auftakt des Frauenmonats März zu ihrer traditionellen Matinee.

Diese fand dieses Jahr im Veranstaltungszentrum Judenburg statt und stand unter dem Motto **Stadt.Land.Frau***.



STADT. LAND. FRAU*.



Auch in der gemeinsamen Diskussion drehte sich alles um das Motto **Stadt.Land.Frau***. und es wurde darüber diskutiert, welche Voraussetzungen es braucht, damit Frauen in allen steirischen Regionen ein erfülltes und selbstbestimmtes Leben führen können.



■ Bereits im Vorfeld zeichnete sich das große Interesse an der Veranstaltung ab und es wurden eigens Busse aus allen steirischen Regionen organisiert, um die Teilnehmer:innen nach Judenburg zu bringen. Am Veranstaltungstag durften dann mehr als 300 Gäste in Judenburg begrüßt werden!

Die Veranstaltung begann mit einem gemeinsamen Frühstück aller Gäste. Den offiziellen Auftakt lieferte Landesfrauenvorsitzende und

steirische SPÖ Spitzenkandidatin für die kommende Wahl zum Europäischen Parlament, **Elisabeth Grossmann**. Sie betonte, dass für Frauen bei der EU-Wahl viel auf dem Spiel stehe und es ein Europa braucht, das die Bedürfnisse der Menschen über die Interessen der Konzerne stellt. Als wichtigen Schritt sieht sie auch den Grundsatz „Gleichen Lohn für gleiche Arbeit“ endlich umzusetzen und die Arbeit von Frauen aufzuwerten.

Im Anschluss gab es Gesprächsrunden mit der Bundesfrauenvorsitzenden **Eva-Maria Holzleitner**, Landespartei-vorsitzenden **Anton Lang**, Judenburgs Bürgermeisterin **Elke Florian**, **Bernadette Pöcheim** von der Arbeiterkammer und **Astrid Kniendl** vom Verein Akzente.

Eva-Maria Holzleitner war es hier besonders wichtig, die Bedeutung der diesjährigen Wahlen herauszustreichen und bekräftigte, „Frauenpolitik steht in der Mitte der Gesellschaft, auch wenn konservative und rechte Kräfte das nicht wollen. Darum heißt es für uns: Volle Kraft voraus für ein feministisches Jahr der Demokratie!“ Und auch Anton Lang betonte sein Ziel, dass Frauen in allen steirischen Regionen, alles vorfinden sollen, was sie für ein gutes Leben brauchen. Wesentlich ist dabei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, höchste Priorität besitzt der steiermarkweite Ausbau von Kinderbildungs- und betreuungsplätzen.



Zusätzlich zu den vielen politischen Beiträgen durften sich die Teilnehmer:innen auch über Comedy von und mit **Chrissi Buchmasser** freuen.

Frauen in der Kommunalpolitik

Mandatarinnen erzählen über ihre Motivation, ihre Herausforderungen und ihre Erfolge in der Gemeindepolitik.



Sylvia Ippavitz
Stadträtin der
Stadtgemeinde Trofaiach



Barbara Spiz
Stadträtin der
Stadtgemeinde
Deutschlandsberg

Meine Motivation

Ich will mich einbringen und mitgestalten. Weiterhin alle Ortsteile zu einer lebens- und liebenswerten Stadtgemeinde für Jung und Alt entwickeln.

Meine größte Herausforderung

Den Ängsten und dem Unmut der Gemeindezusammenlegung in der Bevölkerung entgegenzuwirken.

Mein größter Erfolg

Die Einführung der Nachmittagsbetreuung in der Volksschule Bad Gams.



Sabine Matje
Gemeinderätin der
Stadtgemeinde
Judenburg

Meine Motivation

Meine Motivation entspringt der Verbundenheit zu meiner Heimatstadt und meinem starken Engagement für die Belange der Bürgerinnen und Bürger einzutreten.

Meine größte Herausforderung

Eine sehr große Herausforderung bestand darin, mich als Vorsitzende in die Materie meines Ausschusses einzuarbeiten. Meine Ideen und Projekte wurden des Öfteren belächelt und da war schon großes Durchsetzungsvermögen, vor allem in der Männerwelt, nötig.

Mein größter Erfolg

Mein größter Erfolg sind die vielen kleinen Erfolge. Die vielen netten kleine Dinge wie zum Beispiel dankende Worte von Bürgerinnen und Bürgern für ein neues Bankerl am Lieblingsplatz.

Meine Motivation

Ich mag Menschen und ich möchte meinen Teil dazu beitragen, das Leben gut zu gestalten. Dafür will ich Verantwortung übernehmen. Ich will mithelfen, eine Gesellschaft zu bauen, in der sich jeder und jede frei und nach eigener Stärke, eigener Präferenz, entwickeln kann. Ohne zu Lasten anderer Gruppen, der Natur oder des Planeten. Und zu guter Letzt möchte ich die weibliche Perspektive in die Politik bringen und für die eine oder andere Frau eine Ermutigung sein, auch diesen Schritt zu gehen.

Meine größte Herausforderung

Die Arbeit im Gemeinderat unterliegt rechtlichen Grundlagen und Abläufen. Für mich ist das eine Chance, meinen Horizont zu erweitern und täglich zu lernen. Das ist aufwändig, aber es stärkt auch gleichzeitig. Die Einblicke in die Gemeindegearbeit und in demokratische Entscheidungsprozesse sind interessant. Allerdings braucht es ein gutes Zeitmanagement, denn der Brotberuf genauso wie Familie und Privates müssen in ein Leben gut integriert werden. Das ist ein Spagat, oder wenn man will: die größte Herausforderung.

Mein größter Erfolg

Mich freut es, dass wir in Trofaiach die „Frauen Fokus Woche“ ins Leben gerufen haben. Diese Woche soll frauenspezifische Themen rund um Gesundheit, Beruf, Familie und Nachhaltigkeit ins Zentrum rücken und die Arbeit von Frauen wertschätzend präsentieren. Gleichzeitig wird eine Bühne für Künstlerinnen und Kunsthandwerkerinnen geboten. Diese Idee ist in meiner Funktion als Frauenreferentin entstanden und wurde von allen Vertreterinnen der Gemeindefraktionen mit unterstützt. Umgesetzt wurde sie dann über das gemeinderätliche Frauenreferat.

Meine Motivation in der Kommunalpolitik ist es, die Stimme der Bürger:innen zu sein und ihre Bedürfnisse in der Entwicklung unserer Gemeinde zu vertreten.

Meine größte Herausforderung als Gemeindevandamentarin war es, eine ausgewogene Balance zwischen den verschiedenen Interessen und Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger zu finden.

Mein größter Erfolg in der Kommunalpolitik war es, maßgeblich an der Umsetzung mehrerer Projekte beteiligt zu sein, die einen positiven und nachhaltigen Einfluss auf das Leben in unserer Gemeinde haben.



Elke Florian

Bürgermeisterin der Stadtgemeinde Judenburg



Angela Meister

Gemeinderätin der Marktgemeinde Laßnitzhöhe

Meine Motivation

In der Kommunalpolitik finde ich besonders spannend, dass man sehr nah an den Bedürfnissen und Sorgen der Menschen dran ist. Ergebnisse sind relativ schnell sichtbar, egal ob es dabei um wohnungssuchende Menschen, eine neue Straße, die Erweiterung der Kinderkrippe uvm. geht.

Meine größte Herausforderung

Die größte Herausforderung ist sicherlich verschiedene Interessen mit einem sehr knappen Budget unter einen Hut zu bringen.

Mein größter Erfolg

In Bärnbach sind in den letzten Jahren zahlreiche Infrastrukturprojekte umgesetzt worden, die die Stadt fit für die Zukunft gemacht haben. Neben der Umsetzung einer der größten freistehenden Photovoltaikanlagen Österreichs, wird unser Wasser- und Kanalnetz digitalisiert und auf den neuesten Stand gebracht. Besonders toll finde ich, dass viele Geldmittel in unsere Bildungseinrichtungen, wie die Erweiterung der Kinderkrippe, die zusätzliche Kindergartengruppe und die Sanierung der Volksschule geflossen sind. Es erfüllt mich mit Stolz, hier als Gemeindevandamentarin mitgearbeitet zu haben.



Christiane Holler-Wind

Vizebürgermeisterin der Stadtgemeinde Bärnbach

Meine Motivation

Ich bin erst vor knapp vier Jahren in die Kommunalpolitik eingestiegen, um einerseits als engagierte Frau noch stärker für die Chancengleichheit für Frauen einzutreten und weil es andererseits für mich sehr wichtig ist, dass auch unsere Gemeinde Laßnitzhöhe sozialer wird!

Meine größte Herausforderung

Meine größte Herausforderung war, unserer Fraktion als Vorsitzende (und als Frau) im Gemeinderat zuerst überhaupt einmal Akzeptanz zu verschaffen. Wir mussten sehr klar aufzeigen, dass sarkastische Wortmeldungen und „Übergriffe“ bei demokratischen Abstimmungen, bei denen wir nicht immer automatisch mit dem ÖVP-Bürgermeister einer Meinung waren, nichts verloren haben. Zum großen Glück leben wir hier in Österreich in einer Demokratie!

Mein größter Erfolg

Der größte Erfolg für mich ist, dass wir sowohl als SPÖ-Gemeinderät:innen als auch als Ortspartei ein großartiges Team sind und die Laßnitzhöher:innen dies sehr deutlich merken! Durch uns ist nun auch Bewegung in die Gemeindepolitik gekommen!

Ein Jahr Bürgermeisterin

Seit fast einem Jahr lenkt die jüngste SPÖ Bürgermeisterin Österreichs, Veronika Grill, die Geschicke der Gemeinde Bad Mitterndorf. Seit dem Landesparteitag ist sie auch Umweltsprecherin der steirischen Sozialdemokratie. Wir haben mit ihr über Herausforderungen und Highlights ihrer bisherigen politischen Karriere gesprochen.

Liebe Veronika, du bist bald seit einem Jahr Bürgermeisterin von Bad Mitterndorf. Wie ist dieses erste Jahr verlaufen und wie geht es dir jetzt?

Anfangs hätte ich mit mehr Skepsis mir gegenüber gerechnet. Ich wachse jeden Tag mit meinen Aufgaben und es macht mir sehr viel Spaß. Natürlich ist diese Aufgabe sehr viel Arbeit und zum Teil auch stressig, aber ich empfinde es als eine positive Herausforderung. Man wird jeden Tag „gezwungen“ das Beste aus sich herauszuholen und ich habe das Gefühl, dadurch mein Potenzial bestmöglich auszuschöpfen. Das ist ein sehr schönes und erfüllendes Gefühl. Außerdem lernt man nie aus. Vor einem Jahr hätte ich mir beispielsweise auch nicht gedacht, dass ich irgendwann weiß, wie eine Straßenkünette aufgebaut sein muss. Mittlerweile kenne ich mich auch hier – zumindest in Grundzügen – etwas aus.

Welche Herausforderungen musstest du bislang bewältigen? Bist du insbesondere auch auf geschlechterspezifische Herausforderungen gestoßen?

Ich muss sagen, dass ich anfangs mit mehr Skepsis mir gegenüber gerechnet hätte. Es hat mich allerdings mehr als positiv überrascht, dass das vor allem in unserer traditionellen Region überhaupt nicht der Fall war. Im Gegenteil, die Reaktionen waren von Beginn an zumindest neutral bis sehr positiv. Überwiegender Tenor war „Interessant. Eigentlich muss das eh jemand Junges machen. Lassen wir sie einmal arbeiten.“ Was kann man sich Besseres als Ausgangssituation wünschen?

Geschlechterspezifische Herausforderungen hat es überhaupt nicht gegeben. Ich wurde von Beginn an immer mit Respekt behandelt, abgesehen von der immer wieder auftretenden, erstaunten Frage, ob ich aufgrund meines Alters tatsächlich Bürgermeisterin sei. Aber das ist ein Indiz für mich, dass mehr Junge (und vor allem Frauen) es sich zutrauen sollten, so eine Position einzunehmen. Auch allgemein habe ich mit keinen wirklichen Herausforderungen zu tun gehabt.



Ich denke das liegt auch an meiner ruhigen Art. Ich höre mir Anmerkungen oder Ansuchen in Ruhe an, überprüfe die Umstände, recherchiere Vergangenes und überlege Schritt für Schritt, ob und wenn ja, was getan werden kann. Ich sage nie von Haus aus Ja oder Nein und damit lebe ich sehr gut.

Dass man es nie allen Recht machen kann, ist auch klar und dessen muss man sich einfach bewusst sein.

Was war dein persönliches Highlight in deinen ersten Monaten als Bürgermeisterin?

Mein persönliches Highlight waren tatsächlich die überraschend positiven Reaktionen auf meine Amtsübernahme. Ich bin wirklich sehr stolz auf unsere Bürger:innen, dass sie das große Ganze sehen und offen für etwas Neues sind. Ich finde es auch schön, dass meine Art zu Arbeiten gut ankommt und auch Bürger:innen wieder Schritt für Schritt motiviert, Eigeninitiative zu zeigen. Sie fühlen sich gehört und verstanden und das führt wiederum dazu, dass unser Ort belebt





wird und Projekte umgesetzt werden.

Dein bisheriger Werdegang fand fernab der Politik statt. Was hat dich dann doch bewegt, den Schritt in die Politik zu wagen?

Einfach der Drang mitzuarbeiten und die eigenen Fähigkeiten für das Gemeinwohl einzusetzen. Immer nur jammern darüber, dass sich nichts ändert ist zu wenig. Man muss auch mal aufstehen und selbst anpacken. Und es hat sich dann einfach so ergeben. Ich war schon länger quasi auf der Suche nach einer neuen Aufgabe und manchmal muss man einfach nur die Chancen nutzen, die dir die Welt so vor die Füße wirft und ich bin sehr froh, dass es sich so entwickelt hat.

Was rätst du (jungen) Frauen, die den Schritt in die Kommunalpolitik ebenso wagen möchten?

Einfach tun! Ganz dringend! Weg mit den Selbstzweifeln und einfach in die eigenen Fähigkeiten vertrauen. Niemand – egal mit welchem beruflichen Background – kann

sich auf so eine Position vorbereiten. Es ist und bleibt „learning by doing“ und es ist noch nie ein Meister vom Himmel gefallen. Es braucht aber motivierte Köpfe aus den verschiedensten Bereichen, um möglichst viele Bedürfnisse abzudecken und meiner Meinung nach auch wesentlich mehr weibliche Diplomatie!

Erst vor kurzem wurdest du am Landesparteitag zur Umweltreferentin gewählt. Was hat für dich als Umweltreferentin oberste Priorität?

Auch hier gehe ich wieder nach dem Motto „learning by doing“ vor. Mir ist wichtig, einerseits proaktiv an Zukunftsherausforderungen heranzugehen und Möglichkeiten aufzuarbeiten, bevor sie notwendig werden. Stichwort Energiekrise: Die Photovoltaik- und Solarenergie ist ja nicht erst seit der Energiekrise entstanden, nur der Anreiz sich damit zu beschäftigen, war davor nicht so groß. Es ist aber schade, wenn man nur auf Ereignisse reagiert, anstatt vorzudenken. Andererseits werde ich unsere Gemeinden Schritt für Schritt vor den Vorhang holen, damit sie uns ihre Best Practice Beispiele präsentieren können. Man muss nicht immer alles neu erfinden und kann auch auf die Erfahrungen von anderen zurückgreifen. Hoffentlich motiviert es mehr, sich in diesem Bereich zu engagieren und Projekte oder einfach kleine aber effektive Umstellungen durchzuführen.



Was siehst du als die größten Herausforderungen in den nächsten Jahren in dieser Position?

Als Umweltreferentin ist die größte Herausforderung tatsächlich, bei all den „Weltuntergangsszenarien“ einen kühlen Kopf zu bewahren. Es geht einfach darum, Schritt für Schritt notwendige Maßnahmen zu setzen und eben proaktiv anstatt reaktiv zu arbeiten.

Als Bürgermeisterin ist es ähnlich. Die größte Herausforderung ist es, proaktiv in die Zukunft zu blicken, auch langfristig zu planen anstatt sich immer nur von einem Problem zum nächsten zu hanteln und angesichts der angespannten finanziellen Situation der Gemeinden fortschrittliche Projekte umzusetzen.



FACT BOX:

Veronika Grill

- Seit 25. Mai 2023 Bürgermeisterin von Bad Mitterndorf.
- Geboren wurde sie am 13. Mai 1992, womit sie die jüngste Bürgermeisterin der SPÖ ist.
- Seit 20. Jänner 2024 ist sie auch Umweltreferentin der SPÖ Steiermark.
- Ihr Motto lautet: „Die goldene Regel: Behandle andere Menschen so, wie auch du behandelt werden willst!“

Wir unterstützen Frauen in Zeiten der Teuerung Einkommensschere, Teilzeitfalle und Altersarmut

Gerade Frauen sind von der Inflation ganz besonders betroffen. Die SPÖ sorgt in der Landesregierung für breit angelegte Unterstützung.

■ „Wir leben in Zeiten, die uns alle besonders herausfordern und gerade Frauen sind betroffen. Viele müssen jeden Euro zwei Mal umdrehen“, hebt SPÖ-Soziallandesrätin **Doris Kampus** hervor. Die Forderungen sind daher völlig klar: Es ist höchste Zeit, dass Frauen endlich das bekommen, was ihnen zusteht, so Doris Kampus. „Wir dürfen uns nicht einfach damit abfinden, dass selbst wenn Frauen ganzjährig vollzeitbeschäftigt sind, Frauen in der Steiermark um 19,8 Prozent weniger Gehalt bekommen.“

Die Teilzeitfalle schlägt später zu: Frauen bekommen 42 Prozent weniger Pension und sind stärker von Altersarmut betroffen als Männer. Und so sind gerade für sie Selbstbestimmung und Teilhabe an der Gesellschaft im Alter keine Selbstverständlichkeit. Es braucht dafür die notwendige finanzielle Grundlage.

SPÖ-Handschrift in der Steiermark

Das Sozialressort mit Doris Kampus an der Spitze steuert dagegen. Das sieht man auch in der Sozialstatistik: Zwei Drittel aller Menschen die Wohnunterstützung oder Heizkostenzuschuss beziehen sind Frauen. Mehr als 50 Prozent – nämlich 54 Prozent – aller Bezieher von Sozialunterstützung in der Steiermark waren Frauen.

Voller Einsatz auch gegen den Gender Pay Gap, die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern: Insgesamt verdienen die steirischen Männer in allen



SPÖ-Soziallandesrätin Doris Kampus: „Unsere aktive Sozialpolitik ist auch aktive Frauenpolitik.“

Kostenlose Damenhygieneprodukte in Kindberg

Projekte
unserer
Mandatarinnen 



■ In der öffentlichen Toilette des Kindberger Rathauses und in den Schülerinnen-Toiletten der Mittelschule stehen seit Jänner kostenlose Damenhygieneprodukte zur Verfügung. Dies erfolgte auf die Initiative der SPÖ Kindberg-Frauenvorsitzenden **Sandra Hillebrand**, in Zusammenarbeit mit Bürgermeister **Christian Sander**.

So wird einerseits das Thema Menstruation enttabuisiert, aber auch deutlich gemacht, dass diese grundlegenden Bedürfnisse von Frauen ernst genommen werden. Für Sandra Hillebrand, die nebenbei auch als Sexualpädagogin tätig ist, war dies eine Herzensangelegenheit.

Statement von Anton Lang zum Frauenmonat März



Bezirken und über alle Wirtschaftsbereiche durchschnittlich mehr als die steirischen Frauen. Den höchsten Gender Pay Gap gibt es im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag (43,7 Prozent), gefolgt von den Bezirken Leoben (41,0 Prozent) und Murtal (40,6 Prozent), den geringsten im Bezirk Liezen mit 29,0 Prozent%.

Hilfe auch für leistbares Wohnen

Leistbares Wohnen ist eine weitere der großen Herausforderungen für Steirerinnen und Steirer. Das lässt sich auch aus der Bilanz für die Wohnunterstützung des Jahres 2023 ablesen. Demnach bezogen insgesamt fast 35.000 steirische Haushalte im Vorjahr die Wohnunterstützung aus dem Sozialressort des Landes. Das ist ein Plus von 13,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2022. „Fast zwei Drittel aller Beziehenden – exakt 63,7 Prozent – waren Frauen“, hebt Soziallandesrätin Doris Kampus hervor. Und: „Ein Drittel (32 Prozent) waren älter als 65 Jahre – und in dieser Altersgruppe machten die Frauen einen Anteil von sogar 77,8 Prozent aus.“

■ Der Frauenmonat März hat für uns eine sehr wichtige Bedeutung. Wichtig für die Sozialdemokratie. Wichtig für unsere Gesellschaft. Und so ein Monat sollte nicht nur oberflächlich gefeiert werden. Ein solcher Monat soll den Errungenschaften der Frauenpolitik, den Herausforderungen und den Vorreiterinnen Raum geben, die damals wie heute für Gleichstellung kämpfen. Deshalb finde ich es großartig, dass der GVV mit einem eigenen „Steirerinnenland“ die Frauen in der Steiermark, ihre Erfolge und Forderungen in den Mittelpunkt stellt.

In der Steiermark gehen bereits viele Frauen als Vorbilder in der Politik voran. Mein Regierungsteam und unsere Präsidentin im Landtag sind weiblich und auch in den Gemeinden steigt die Zahl der Gemeinderätinnen und Bürgermeisterinnen laufend. Das ist eine wichtige Entwicklung für eine gleichgestellte Steiermark. Denn: Die Gemeinden

legen die Basis dafür, noch mehr Frauen in die Politik zu bringen. Die SPÖ-Frauenorganisationen und die Teams in den Regionen setzen sich dafür täglich ein und dafür gebührt ihnen großer Dank.

Damit noch mehr Frauen politische Mandate annehmen, ist es die Aufgabe von uns allen, politisch interessierte Frauen zu ermutigen und zu fördern. Wir müssen ihnen den Rücken zu stärken und den Weg ebnen, damit sie politische Funktionen übernehmen – beispielsweise als Gemeinderätinnen, Bürgermeisterinnen, Landtagsabgeordnete, Landesrätinnen.

Ich bin sehr dankbar, dass wir in der Steiermark gemeinsam für Gleichstellung kämpfen und dass so talentierte Frauen als Vorbilder vorangehen. Danke für euren Einsatz. Ein Hoch dem Frauenmonat März!

Die Zukunft der Steiermark ist gleichgestellt

Frauen leisten nach wie vor die meiste Care-Arbeit. Mit deutlichen Verbesserungen in der Kinderbetreuung und Pflege setzte die SPÖ im Landtag konkrete Maßnahmen, um mehr Gleichberechtigung zu schaffen.

■ Die Gehaltsschere zwischen Männern und Frauen geht nach wie vor weit auseinander und Kinderbetreuung sowie die Pflege von Angehörigen ist in vielen Fällen nach wie vor alleinige Frauensache.

Der SPÖ Landtagsklub will hier Entlastung schaffen und sorgt unter anderem, mit dem Paket für Elementarpädagogik für mehr Flexibilität. So wurden die Öffnungszeiten in Kindergärten erweitert, eine Sozialstaffel bringt faire Elternbeiträge und die Gruppengrößen werden jedes Jahr verkleinert.

Neben der Erwerbsarbeit müssen Frauen oft auch die Pflege ihrer Angehörigen übernehmen. Das zeigt sich auch in der Teilzeitquote. So arbeitet jede zweite Frau in der Steiermark nicht Vollzeit. „Mit Maßnahmen wie der KAGes Reform und der deutlichen Erhöhung von Gehältern wollen wir den Pflegeberuf wieder attrakti-



ver machen und so Entlastung schaffen“, erklärt SP-Klubobmann **Hannes Schwarz**.

Steiermark der Zukunft

„Es kann nicht sein, dass Frauen nach wie vor in so vielen Bereichen des Le-

bens benachteiligt sind. Als Sozialdemokrat:innen ist unser Ziel eine gerechte Steiermark. Ich bin davon überzeugt, das auch erreichen zu können und deshalb werden wir uns stets dafür starkmachen“, so Schwarz.

Offener Frauenstammtisch in Deutschlandsberg



Projekte
unserer
Mandatarinnen 

■ **Andrea Hartmann** und **Elisabeth Koch** organisieren einen monatlichen Frauenstammtisch in Deutschlandsberg. Jedes Treffen steht unter einem bestimmten Thema, wie beispielsweise den Wiedereinstieg in das Berufsleben, Kinderbetreuung oder Hilfestellungen in prekären Situationen. Da die Treffen immer in Extrazimmern abwechselnder Lokalitäten stattfinden, können Gespräche und Diskussionen in einer entspannten Atmosphäre

durchgeführt und durch die Erfahrungswerte der Frauen gemeinsam Lösungsvorschläge erarbeitet werden. Neben dem Austausch ist ein weiterer Vorteil dieser Treffen, dass so neue Frauen für eine aktive Mitarbeit gewonnen werden können. Der jüngste Stammtisch am 28. Februar stand unter dem Zeichen des internationalen Frauentags und auch der März-Stammtisch wird sich um dieses Thema drehen!

Wege für die Artenvielfalt: Startschuss für einen echten Meilenstein im Naturschutz

Vom Wildnisgebiet im hohen Norden bis zu den Weinbergen in der Südsteiermark, vom Dachstein-Gletscher bis zu den Streuobstwiesen in der Oststeiermark: Die Steiermark ist in ihrer Vielfalt einzigartig.

■ Allerdings gerät diese Vielfalt – Biodiversität genannt – zunehmend unter Druck. Deshalb geht die Steiermark unter der Federführung von Landesrätin **Ursula Lackner** nun einen bedeutenden Schritt, um diesem Trend entgegenzuwirken: Unter dem Titel „NaturVerbunden“ hat sie das bisher vermutlich größte Bündnis für die Artenvielfalt ins Leben gerufen.

Städte und Gemeinden, Jäger-, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutzorganisationen und viele mehr verfolgen nun ein gemeinsames Ziel: Naturräume sollen wieder besser miteinander vernetzt werden. Wie das gelingen soll? „Wir haben in der Steiermark viele wichtige Lebensräume – zum Beispiel in Naturschutzgebieten. Nun geht es darum, diese miteinander zu verbinden. Wildblumenwiesen, wilde Ecken im Garten, Hecken entlang von Feldern, gesunde Wälder und vieles mehr sind dabei die ‚Wege für die Artenvielfalt‘. Sie verbinden die großen Lebensräume miteinander“, erzählt Naturschutzlandesrätin Ursula Lackner und ergänzt: „Deshalb werden wir sie – jeder Partner und jede Partnerin dort, wo er und sie etwas beitragen kann – nun stark ausbauen“. Dadurch wird der genetische



Austausch sichergestellt und die Grundlage für ein intaktes Ökosystem geschaffen. „Und davon profitieren wir Menschen. Denn das beugt Hochwassern vor, sichert die Bestäubung von Pflanzen und damit unsere Nahrungsversorgung und vieles mehr“, so Lackner.

Das Projekt, dessen Planung bereits seit Anfang 2023 läuft, umfasst eine Reihe von Maßnahmen: Fachtagungen, zwei Millionen Euro Fördergelder für die Projektpartnerinnen und Projektpartner sowie das

Einrichten von drei Modellregionen. Am Rande der Unterzeichnung der Bündnisurkunde durch prominente Vertreterinnen und Vertreter, die der Startschuss das Projekt war, kündigte Lackner abschließend an: „Im kommenden Jahr wird es auch einen Fördertopf geben, der für alle Steirerinnen und Steirer und ihre entsprechenden Projekte geöffnet ist. Denn nur, wenn wir wirklich alle zusammen anpacken, können wir eine naturverbundene Steiermark schaffen“.

Erhalt des Schulbus-transportes erkämpft

■ **Eva Karrer**, Bürgermeisterin von Passail, setzt sich bereits seit vielen Jahren für den Erhalt der Schüler:innentransporte ein. In den letzten Jahren hörten nämlich immer mehr Schulbusbetreiber:innen auf, weshalb sogar die Ge-

meinden (weitere Petitionen gab es von den Gemeinden Maria Lankowitz und Stallhofen) selbst einspringen mussten. Der Einsatz von Eva Karrer hat sich nun endlich bezahlt gemacht und es wurden bessere Bedingungen und mehr Geld für Schulbusse erkämpft – und das steiermarkweit!

Projekte
unserer
Mandatarinnen



Bestens vorbereitet für die GRW 2025:

i steh
auf di



Meine Gemeinde

unsere kommenden Seminare

Wahlwerkstatt

Judith Doppelreiter, LGF GR Gernot Leskovar

Termin 1: **Freitag, 05. 04. 2024**, 14:00 Uhr
Samstag, 06. 04. 2024, 17:00 Uhr

Seminarort: **Sporthotel Kapfenberg**
Johann-Brandl-Gasse 25
8605 Kapfenberg

Termin 2: **Freitag, 19. 4. 2024** 14:00
Samstag, 20. 04. 2024 17:00

Seminarort: **JUFA Weiz**
Dr.-Karl-Widdmann-Straße 46-48
8160 Weiz

Preis: € 60,-

Einen Wahlkampf zu planen und zu organisieren – und zwar so, dass er auch erfolgreich ist – bedarf vieler Vorbereitungen. Für die optimale Wahlvorbereitung wurden zwei Tools – der GVV-Wahlerfolgsplaner und der GVV-Kampagnenplaner – entwickelt, die alle Schritte von der Planung bis zur Umsetzung von Kampagnen und Wahlkämpfen anschaulich beschreiben.

Wahlkampf kann und darf auch Spaß machen. Wir sollen daher bei allen unseren Aktivitäten neben der sachpolitischen Auseinandersetzung den Spaß nicht vergessen. In einem Spannungsbogen zum Wahltag hin brennen wir unser „Feuerwerk“ der Werbeaktivitäten ab. Die Wahlwerkstatt gibt dir das Handwerkszeug und alle Informationen, die du für die Wahlbewegung in deiner Gemeinde brauchst.

Hausbesuch:

Der Schlüssel zum Erfolg

Bgm.ⁱⁿ Mag.^a Elke Florian, DSA Peter Sponer

Termin: **Freitag, 12. 4. 2024**
15:30–19:30 Uhr

Seminarort: **JUFA Schilcherland**
Burgstraße 5
8530 Deutschlandsberg

Preis: € 30,-

Nachwahlenanalysen haben gezeigt, dass in neun von zehn Gemeinden eine Hausbesuchsaktion zu signifikant besseren Wahlergebnissen geführt hat. Der direkte Kontakt mit Wähler:innen ist die wirkungsvollste Methode im Wahlkampf. Kein Plakat, kein Zeitungsartikel, kein Wahlprogramm oder Give-Away kann das persönliche Gespräch mit Wähler:innen ersetzen. Neben Inputs zur Vorbereitung und Gesprächsführung werden auch verschiedene Situationen und mögliche Stolperfallen besprochen. Damit wird der Hausbesuch zum erfolgreichen Wahlmittel!

Verband Sozialdemokratischer
Gemeindevertreter:innen Steiermark



komm:unity
Steirische Akademie für Kommunalpolitik

Gemeinsam für eine solidarisch geschlechtergerechtere Welt

Die nächsten Termine sind:

■ Am 20. Jänner 2024 wurde am Landesparteitag der SPÖ Steiermark beschlossen, dass wir als steirische Sozialdemokratie ein starkes Zeichen gegen Sexismus und für eine solidarisch geschlechtergerechte Welt setzen wollen.

Deshalb bieten wir unseren Gemeindemandatar:innen und Funktionär:innen in jeder steirischen Region ein entsprechendes Seminar kostenlos an. Im März fanden bereits drei dieser Seminare statt.

Sa., 13. April 10.00–14.00 Uhr **Region Südoststeiermark**
AK Feldbach
Ringstrasse 5, 8330 Feldbach **Anmeldung:**
T.: 05 0702 6911
M.: alois.hirschmann@spoe.at

Sa., 27. April 10.00–14.00 Uhr **Region Liezen**
AK Liezen
Ausseer Straße 42, 8940 Liezen
8940 Liezen **Anmeldung:**
T.: 05 0702 6212
M.: stmk-li@spoe.at

Fr., 10. Mai 16.00–20.00 Uhr **Region Bruck-Mürzzuschlag**
Seminarraum der
SPÖ Regionalorganisation
Dr. Th. Körner Str. 3, 8600 Bruck **Anmeldung:**
T.: 05 0702 6322
M.: karin.seidinger@spoe.at

Sa., 11. Mai 10.00–14.00 Uhr **Region Obersteiermark-West**
Sitzungszimmer der
SPÖ Regionalorganisation
Hauptplatz 22, 8750 Judenburg **Anmeldung:**
T.: 05 0702 6413
M.: sabine.matje@spoe.at

Fr., 17. Mai 16.00–20.00 Uhr **Region Graz Umgebung/Voitsberg**
Kulturheim Werndorf
Bundesstraße 135, 8402 Werndorf **Anmeldung:**
T.: 05 0702 6512
M.: dorothea.veit@spoe.at

Sa., 18. Mai 10.00–14.00 Uhr **Region Obersteiermark Ost (Leoben)** **Anmeldung:**
Sitzungszimmer der
SPÖ Regionalorganisation
Hauptplatz 9, 8700 Leoben
T.: 05 0702 6333
M.: maria.danmayr@spoe.at

